

Das Handwerkszeug



In diesem Kapitel

- ▶ Lernen Sie Stricknadeln und Garne kennen
- ▶ Entschlüsseln Sie Garnbänderolen
- ▶ Erfahren Sie, welches Zubehör notwendig und nützlich ist

Zum Stricken brauchen Sie eigentlich nur zwei Dinge: Stricknadeln und Garn. Das klingt einfach, aber ganz so einfach ist es nicht. Denn es gibt eine große Vielfalt an verschiedensten Nadeln und Garnen. Welche Ausführungen für welchen Zweck geeignet sind, erfahren Sie im folgenden Abschnitt.

Wo finde ich was?

Strickgarn bekommen Sie natürlich in einem Wollfachgeschäft. Dort finden Sie auch die verschiedenen Stricknadeln, das nötige Zubehör und kompetente Beratung. (Sie wären nicht die Erste, die mit einem verwurschtelten Strickzeug im Laden steht und um Hilfe fleht.) Einige Garnhersteller haben eigene Ketten, in denen sie ihre Garnkollektionen anbieten. Es gibt aber auch Wollboutiquen, die Garne und Zubehör verschiedener Hersteller führen. Oft werden hier auch Strickkurse angeboten. Außerdem bekommen Sie Garne und Zubehör in den Handarbeitsabteilungen von Kaufhäusern.

Sehr verführerisch sind auch die zahlreichen Onlineshops. Hier finden Sie das Angebot der meisten Hersteller von Strickgarn und Nadeln, aber auch Fabrikverkäufe von Garnherstellern oder Versandgeschäfte, die besonders ausgefallene Nadeln oder Strickgarne anbieten. Zusätzlich gibt es meist Techniktips und auch kostenlose Anleitungen mit Beispielbildern (mehr dazu in Kapitel 16).

Die richtigen Nadeln

Die klassischen *Stricknadeln* sind zwei gerade Nadeln mit einer Spitze an dem einen und einem Knopf oder Stopper am anderen Ende. Sie werden aus Holz, Metall, Bambus oder Kunststoff in verschiedenen Stärken hergestellt. Damit können Sie flache Strickstücke in Hin- und Rückreihen stricken. Eine Besonderheit sind die sogenannten *Schnellstricknadeln*. Hier hat nur der vordere Teil der Nadel die angegebene Größe, in Richtung Stopper wird die Nadel dünner. So können die Maschen besser gleiten. In Abbildung 1.1 sehen Sie, wie die verschiedenen Nadeln aussehen.

Die sogenannten *Flex-Stricknadeln* sind eine Kombination aus je einer kurzen Nadel, die in ein Kunststoffkabel übergeht. Auch hier bildet das Ende ein Knopf. Sie eignen sich besonders für größere Projekte.

Ganz ähnlich konstruiert sind *Rundstricknadeln*. Hier werden zwei kurze Nadeln durch ein Kunststoffkabel miteinander verbunden. Es gibt sie in verschiedenen Stärken und Längen für Projekte, die in Runden gestrickt werden, wie zum Beispiel Mützen oder Kragen. Man kann damit aber auch größere Projekte in Reihen stricken.

Nadelspiele bestehen aus vier oder fünf Nadeln, die an beiden Seiten eine Spitze haben. Man verwendet sie vor allem für Socken und Handschuhe, die in Runden gestrickt werden. Man benutzt sie aber auch für rund gestrickte Projekte, deren Durchmesser für eine Rundstricknadel zu gering ist, wie etwa Mützen.

Welche Stricknadeln aus welchem Material am besten für Sie geeignet sind, probieren Sie am besten selbst aus. Sie entscheiden je nach Vorliebe oder gewählttem Garn, welche Nadel besser in der Hand liegt. Eventuell werden Sie je nach Strickgarn die Nadeln wechseln. Manche Garne lassen sich einfacher mit Stahlnadeln verstricken, weil deren Oberfläche besser gleitet. Bei eher rutschigen Garnen können dagegen etwas stumpfere Holz- oder Bambusnadeln besser geeignet sein. Achten Sie auch darauf, wie sich die Nadeln anfühlen, denn schließlich werden Sie diese einige Stunden lang in den Händen halten.

Die Größe von Stricknadeln wird nach ihrem Durchmesser in halben Millimeterschritten angegeben und bestimmt die sogenannte *Nadelstärke*. Wenn Sie Stricknadeln kaufen, ist auf der Verpackung oder den Nadeln immer die Nadelstärke angegeben. Außerdem finden Sie die Angabe zur empfohlenen Nadelstärke auch auf den Etiketten der Strickgarne.

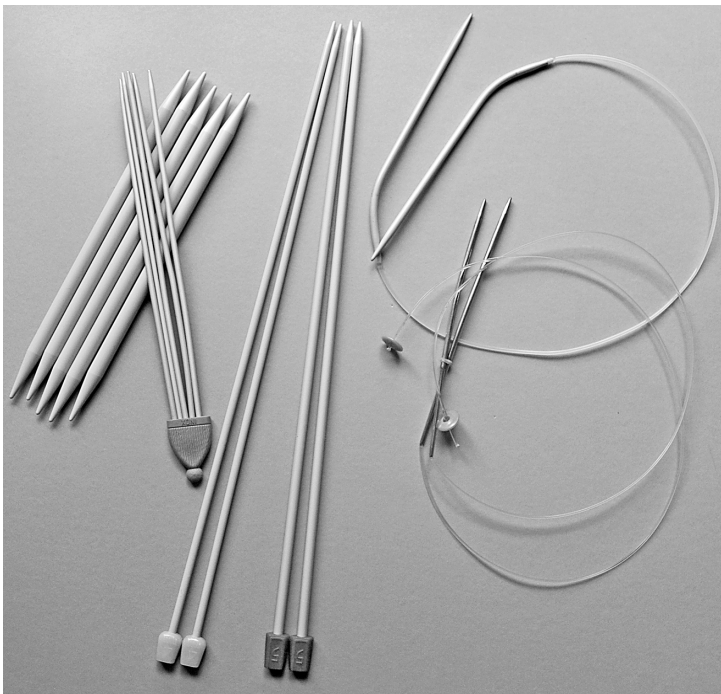


Abbildung 1.1: Von links nach rechts: Nadelspiele, Stricknadeln, Rundstricknadel (oben) und Flex-Stricknadeln (unten) in verschiedenen Stärken

Welches Garn darf es denn sein?

Hersteller von Strickgarnen geben sich viel Mühe, immer wieder neue, fantastische Garne zu entwickeln. Von klassischen Garnen aus Schur- oder Baumwolle, Seide, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder Mischungen dieser Materialien finden Sie eine riesige Auswahl bis hin zu modernen Effektgarnen aus hochwertigen Kunstfasern. Strickgarne werden in allen erdenklichen Farben, Farbverläufen, mit eingefärbten Mustern, Metalleffekten, glatter oder strukturierter Oberfläche, mit Fransen, Pompons oder als Bändchengarn hergestellt.

Nicht alle Garne jedoch eignen sich für jedes Projekt. Zu Beginn wird es Ihnen leichter fallen mit einem glatten, fest gesponnenen Garn zu stricken als mit einem ungleichmäßigen Effektgarn mit Noppen. Auch sehr glatte, rutschige Garne aus Seide stricken sich mit etwas mehr Erfahrung besser.

Kleine Materialkunde

Generell unterscheidet man zwischen Strickgarnen aus Naturfasern und Kunstfasern. Zu den Naturfasern gehören pflanzliche und tierische Rohstoffe, wie Baumwolle und Leinen oder Seide, Schafwolle, Angora, Kaschmir, Mohair oder Alpaka. Selbst Haare von Lamas oder Kamelen werden zu Wolle verarbeitet. Mehr Informationen über Wollqualitäten finden Sie in Kapitel 15.

Baumwoll- oder *Leinengarne* werden in der Regel für Sommerkleidung verwendet, da sie sich angenehm kühl anfühlen. Für Winteraccessoires eignet sich *Wolle* besser. Die Beschaffenheit der Wollfasern macht Strickgarne elastisch und wärmend. Da Wolle leider beim Waschen zum Verfilzen neigt, werden viele Garne mit Kunstfasern gemischt. Dadurch werden sie strapazierfähiger und pflegeleichter. Sie finden auch Strickgarne mit einer Mischung verschiedener Materialien, um die positiven Eigenschaften der einzelnen Komponenten zu kombinieren.

Strickgarn kann aus einem oder mehreren *Fäden* bestehen, die locker oder fest miteinander verzwirrt wurden. Sie werden zum Beispiel Angaben wie *4-fädig* auf den Garnetiketten finden. Allerdings sagt die Anzahl der Fäden noch nichts über die Dicke des Strickgarns aus. Wie dick Ihr Garn ist und mit welchen Nadeln es gestrickt werden muss, entnehmen Sie den Hinweisen zur empfohlenen Nadelstärke auf dem Etikett des Strickgarns.

Was die Banderole verrät

Die sogenannte *Banderole*, das Etikett Ihres Strickgarns, liefert Ihnen alle wichtigen Informationen über das Garn (siehe Abbildung 1.2). Hier finden Sie Angaben über den Hersteller, die Bezeichnung des Strickgarns, die Farbnummer und die Farbpartie, die Garnstärke, die Lauflänge, das Gewicht des Knäuels in Gramm, die Materialzusammensetzung, die Pflegeanleitung und die empfohlene Nadelstärke. Außerdem stehen dort Angaben zur Maschenprobe und gegebenenfalls die benötigte Materialmenge für ein Strickstück. Wofür Sie das alles brauchen, erfahren Sie im Folgenden.

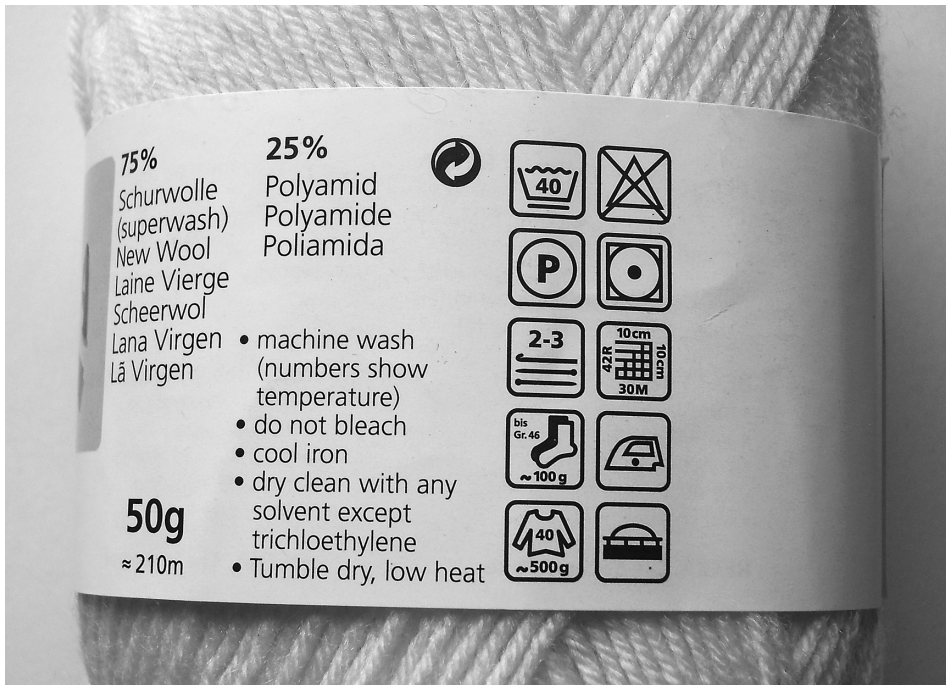


Abbildung 1.2: Auf der Banderole finden Sie alles Wissenswerte zu Ihrem Strickgarn.

Die empfohlene Nadelstärke

Da jeder – egal ob Anfänger oder Köhner – anders strickt, sind die Angaben zur *empfohlenen Nadelstärke* nur als ein Vorschlag zu verstehen. Welche Nadelstärke tatsäclich die richtige für Ihr Projekt ist, hängt von vielen Faktoren ab. Selbst wenn sie mit der gleichen Wolle und der gleichen Nadelstärke im gleichen Muster arbeiten, können zwei Stricker zwei völlig unterschiedliche Ergebnisse erzielen.

Stricken Sie zunächst ein Probestück mit der auf der Banderole angegebenen Nadelstärke. Entscheiden Sie dann, ob die Maschenstruktur für Ihr Projekt geeignet ist. Eine wärmende Mütze braucht eine dichtere Maschenstruktur als ein luftiger Mohairschal. Erscheint Ihnen das Maschenbild zu locker, wechseln Sie auf eine kleinere Nadelstärke, ist es zu fest und das Strickstück zu steif, verwenden Sie größere Nadeln. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden, können Sie die Anzahl der Maschen und Reihen pro 10 cm ausmessen und mit der Anleitung vergleichen. Lesen Sie auch den Abschnitt über die Maschenprobe in Kapitel 3.

Wie viel Material braucht man?

Manche Informationen auf der Banderole werden als Symbol angegeben. Wenn Sie etwa die Miniaturzeichnung eines Pullovers, die Größenangabe »Gr. 38« und dazu »~ 600 g« sehen, bedeutet das: Für einen Pullover in Größe 38 benötigen Sie von dieser Wolle etwa 600 Gramm. Das heißt, dass Sie für eine größere Größe mehr *Material* benötigen und für einen

kleineren Pullover weniger. Neben dem *Namen des Herstellers* finden Sie auch die *Bezeichnung des Strickgarns*. Sie ist wichtig, wenn Sie gute Erfahrungen damit gemacht haben und mit diesem Garn gerne weitere Projekte stricken möchten. Anhand der Garnbezeichnung können Sie im Fachhandel oder auf der Internetseite des Herstellers gezielt nach diesem Material suchen.

Was ist die Lauflänge?

Die *Lauflänge* gibt in Metern die Länge des Strickgarns pro Knäuel an. Wenn Ihnen langweilig ist, können Sie es ja mal komplett aufrollen und nachmessen. Generell gilt, je dicker das Garn, desto geringer die Lauflänge. Allerdings richtet sich das auch nach dem Gewicht des Garns. Sie können Strickgarn in Knäueln zu 50 Gramm oder auch 100 Gramm kaufen und es gibt Wolle sogar in Strängen, die dann erst zu einem Knäuel gewickelt werden müssen. So lässt sie sich besser verstricken.

Farbnummer und -partie verstehen

Die Übereinstimmung von *Farbnummer* und *Farbpartie* ist wichtig, wenn Sie für ein Projekt mehrere Knäuel verarbeiten. Diese sollten perfekt zusammenpassen und deshalb im gleichen Farbbad gefärbt worden sein. Das erkennen Sie an der übereinstimmenden Partienummer auf den Etiketten. Selbst wenn Sie den Farbunterschied nicht mit dem bloßen Auge erkennen, könnte sich das nach der ersten Wäsche vielleicht ändern. Die Farbnummer gibt den Farbton Ihrer Wolle an.

Wie pflege ich mein Strickstück?

Sie finden auf der Banderole außerdem die passenden *Pflegehinweise* für Ihr Strickgarn. Je nach *Materialzusammensetzung* Ihres Garns, empfiehlt der Hersteller Handwäsche oder Maschinenwäsche. Diese Hinweise werden zumeist in genormten Symbolen angegeben. Sie kennen solche Pflegesymbole aus Ihrer Kleidung.

Welches Zubehör ist nötig?

Außer Garn und Stricknadeln sollten Sie einiges an Zubehör bereithalten. Abbildung 1.3 zeigt das wichtigste Zubehör. Sie brauchen eine kleine *Schere*, um die Garnfäden abschneiden zu können. Achten Sie auf eine Schere mit stumpfer Spitze, damit keine Verletzungsgefahr besteht. Mit einem *Maßband* können Sie die Maße des Strickstücks überprüfen. Rollmaßbänder oder ganz schmale Modelle lassen sich gut transportieren, wenn Sie gerne unterwegs stricken. Eine *Wollnadel* mit stumpfer Spitze und großem Nadelöhr brauchen Sie zum Vernähen der Anfangs- und Endfäden. Das große Öhr erleichtert das Einfädeln des Garns und die stumpfe Spitze verhindert, dass Sie durch die Garnfäden stechen. Führen Sie die Nadel immer nur zwischen die Maschen. Bei sehr dickem Strickgarn ist eine *Einfädelhilfe* nützlich.

Wenn Sie beim Stricken einige Maschen gerade nicht brauchen, können diese auf *Sicherheitsnadeln* oder *Maschenraffern* stillgelegt werden, bis sie wieder an der Reihe sind. *Hilfs-* oder *Zopf-nadeln* erfüllen einen ähnlichen Zweck, wobei Letztere natürlich eigentlich zum Stricken



Abbildung 1.3: Von links: Maschenraffer, Häkelnadel und Zopfnaedel, Wollnaedel, Einfädelhilfe, Schere und Maßband

von Zopfmustern gedacht sind. Um beim Rundstricken den Beginn der Runde oder den Anfang eines Musters zu markieren, kann man *Maschenmarkierer* verwenden. Sie können aber auch eine einfache Fadenschlaufe aus andersfarbigem Garn verwenden oder im Notfall eine Büroklammer, um bestimmte Stellen Ihres Strickstücks kenntlich zu machen.

Eine *Häkelnadel* ist nicht nur zum Einfangen entkommener Maschen nützlich. Sie können damit auch die Anfangs- und Endfäden einweben, alternativ zum Verstopfen mit der Wollnaedel. Eine Häkelnadel ist auch zum Einknüpfen von Fransen (siehe Kapitel 14) unverzichtbar.

Ein *Zählrahmen*, der meist mit einer *Nadellehre* kombiniert angeboten wird, hilft Ihnen beim Ermitteln der Maschen- und Reihenzahl. Er wird auf das Strickstück gelegt und durch den 10 × 10 cm großen Ausschnitt können Sie genau die Reihen und Maschen für die Maschenprobe auszählen. Mithilfe der Nadellehre, die aus einer Reihe von Löchern mit verschiedenen Durchmessern besteht, können Sie die Nadelstärke Ihrer Stricknadeln feststellen: einfach Nadel durchstecken und Stärke ablesen.



Neben meinem Strickzeug liegen immer ein kleiner kariertes *Notizblock* und ein *Bleistift*. Hier notiere ich alles Wichtige zu meinem jeweiligen Projekt, etwa Veränderungen in der Anleitung. Außerdem lassen sich auf dem Karomuster Zählmuster oder Strickschriften aufzeichnen.